



Digitale Daten als Gegenstand eines transdisziplinären Prozesses

Wege zu einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten

150 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen präsentieren Orientierungen und Wegweiser für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten als Ergebnisse eines zweijährigen transdisziplinären Prozesses

- Presseinformation
- Faktendokumentation
- Vulnerabilitäten

DiDaT Brief
DiDaT NEWSLETTER 05 03 März 2021

Warum brauchen wir einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten?

Nahezu alle für die Bewahrung, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen erzeugten Daten werden heute digital gespeichert. **Digitale Daten** und **Algorithmen** erlauben, im Zusammenspiel mit der **globalen Vernetzung** von Sensoren, Maschinen und Menschen (IoT), die Konstruktion von «Digitalen Zwillingen» (*Digital Twins*). Ein **Digitaler Zwilling** ist mehr als eine Kopie (Repräsentation) oder Simulation eines materiellen oder immateriellen Gegenstandes. Durch datenbasierte Rückkoppelungen und Echtzeitsynchronisation kann der Zwilling zur Überwachung, Diagnose von unerwünschtem Verhalten, Steuerung und Vorhersage genutzt werden. Dies gilt für Maschinen und Menschen gleichermaßen.

Zugang und Verarbeitung von **Digitalen Daten** sind zu zentralen Größen **ökonomischer und gesellschaftlicher Wertschöpfung sowie gesellschaftlich wirksamer Macht** geworden. Die Entwicklung der digitalen Infrastruktur erfolgte global. Webbrowser, Daten-Verschlüsselungsdienste, Suchmaschinen, Datenübertragung, aber auch Cloud-Speicherung und Soziale Medien sind heute weitgehend in den Händen weniger, global agierender amerikanischer und chinesischer Oligopole. Weite Teile ihrer Operationen sind von Deutschland aus und für Akteure in Deutschland nicht nachvollziehbar, überwachbar oder steuerbar. Wir bezeichnen diese Unternehmen somit nicht als wirtschaftliche Anspruchsgruppe (*Stakeholder*), sondern als «ökonomische supranationale Akteure». Sie konnten/können sich einer *Public Governance* (d.h., nationalen gesellschaftlichen und hoheitlichen Steuerung) weitgehend entziehen. Eine Frage ist nun, ob und in welcher Weise diesbezüglich eine hinreichende Public Governance hergestellt werden kann, die auch auf die supranationalen Akteure Einfluss nehmen kann. Die Orientierungen von DiDaT unterstützen die vielfältigen Bemühungen gesellschaftlicher Akteure bei der Ausrichtung dieser Public Governance.

DiDaT unterstützt ein strategisches Nachhaltigkeitsmanagement zu unerwünschten Folgen bei der Nutzung digitaler Daten

Im Grundsatz besteht strategisches Nachhaltigkeitsmanagement darin, diejenigen Teilsysteme von Wirtschaft, Sozialem und Umwelt in ihren Kernfunktionen zu erhalten, die für die Ziel-erreichung gesellschaftlicher Entwicklung wesentlich sind. Im Projekt DiDaT wurden deshalb für die Bereiche (1) **Mobilität**, (2) **Gesundheit**, (3) **Zukunft von KMU**, (4) **Landwirtschaft** und (5) **Soziale Medien** exemplarisch 24 relevante unerwünschte Folgen der Nutzung digitaler Daten (*Unseens* oder *Vulnerabilitäten* genannt) identifiziert.

Im Band **Supplementarische Informationen** zum DiDaT Weißbuch finden sich Analysen zu den Ursachen, den (konfligierenden) Zielsetzungen verschiedener Stake-

Vulnerabilitätsräume

Beispiele für Risiken (*Unseens*) und Sozial Robuste Orientierungen (SoRO)

Einige wichtige Botschaften aus den fünf Bereichen

Mobilität: Kapitel 1



- «Die Digitalisierung in diesem Bereich findet vorwiegend im Ausland statt (Alphabet, Amazon, Microsoft, ...)» [Zitat aus der Autoindustrie]
- Aufbau und transdisziplinäre Entwicklung einer deutschen und europäischen Mobilitäts-Daten-Allmende fehlen
- Wirtschaftliche Potentiale digitaler Mobilität erlauben diskriminierungsfreie und räumlich nachhaltige Mobilitätsmodelle
- Es ist möglich, multiplen Rebound-Effekten zu Mehrverkehr wirksam und antizipativ zu begegnen

Gesundheit: Kapitel 2



- Leuchtturmprojekte für eine unabhängige, evidenzbasierte, verständliche Bewertung digitaler Gesundheitsinformationen und Services angehen
- Datensouveränität des Individuums und ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung bei gesundheitlicher Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung wahren
- Die Kompetenz/Selbstwirksamkeit (*Empowerment*) der NutzerInnen muss verbessert werden

Zukunft von KMU: Kapitel 3



- KMU nehmen nicht hinreichend an Wertschöpfung durch Digitalen Zwilling und Daten Analyse teil
- KMU in Produktionsnetzwerken Ausführende von Aufgaben (zunehmend geringerer Fertigungstiefe)
- KMU treffen auf das Janusgesicht der Plattformen: Einerseits winkt der Zugang zu neuen Kundensegmenten, auf der anderen Seite unterliegen KMU den jeweiligen Plattformen mit zunehmend direktem (AI-basierten) Kundenkontakt, zahlen teilweise zu hohe Margen und verlieren Umsatz und Marktmacht durch (kartellrechtlich problematischer) Zugriff auf Geschäftsdaten
- Die Nutzung von Cloud-Infrastrukturen ist ein wichtiges Element einer zukunftsorientierten Entwicklung
- KMU zeigen Widerstände, hierarchische Organisationsstrukturen zu ändern; viele MitarbeiterInnen verweigern die digitale Wende



Landwirtschaft: Kapitel 4

- Wahrnehmungsdilemma: Aufgrund unterschiedlicher Risikowahrnehmung von Stakeholdern hängen viele Unseens von ökonomischen und politischen Randbedingungen ab
- Datensouveränität (wer hat Zugang) und Schutz von wettbewerblich wichtigen Daten sind nicht klar genug geregelt
- Die Entwicklung von Datenallmenden für gesellschaftliche und private Nutzungen (etwa von VDMA) werden nur teilweise von den Akteuren begrüßt (Landwirtschaft kann Vorreiter werden)
- Es kommt zu neuen Geschäftsmodellen, veränderter Wertschöpfung, neuen Abhängigkeiten der Landwirte; der Agrarstrukturwandel beschleunigt sich
- Mögliche negative und positive ökologische Wirkungen sollten in einer konzertierten Aktion aller Akteure bewertet werden



Soziale Medien: Kapitel 5

- Rechtsdilemma: Die Ziele eines ausreichenden Personenschutzes lassen sich mit der gegenwärtigen Praxis des Tracking von personenbezogenen Daten nicht erreichen
- Neue Schnittstellen zu «Big Social Media» (Scharnierinstitutionen) wären ein Mittel zur «Public Governance» -- Die Black Box kann über Beiräte geöffnet werden
- Überdenkt die Auswirkungen des «Bezahlmodells/ Tauschgeschäftes» zwischen Medienanbietern und Nutzern (Tracking, Übernutzung)
- Ein Clearinghaus Forum für Fake News (ergänzend zu Faktenchecker, etc.) kann zu einer vertrauensbildenden Einrichtung werden
- Digitale Bildung für alle sollte ein zentraler Baustein von schulischer und gesellschaftlicher Bildung werden

holder und zu möglichen Maßnahmen zum Umgang mit diesen Vulnerabilitäten. Für jeden Vulnerabilitätsraum wurden **Sozial Robuste Orientierungen (SoRO)** entwickelt. Die Erarbeitung dieser SoRO erfolgte durch jeweils sechs WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen. Aufbauend auf diesen SoRO und einer übergreifenden Gesamtanalyse wurde in der Einführung zum **DiDaT Weissbuch** die **DiDaT Roadmap** erarbeitet. Dies ist eine alle Bereiche umfassende Landkarte mit 10 Wegweisern. Die Wegweiser beziehen sich auf die **Rechtsdurchsetzung**, die **Informationelle Selbstbestimmung**, die **Datensouveränität**, die **Schaffung neuer institutioneller Einrichtungen** (an der Schnittstelle zu den «Big Five»), die **Public Governance von kritischen Infrastrukturen** (einschließlich Sozialer Medien), den **Datenschutz**, die **Gestaltung von Datenräumen** sowie die Entwicklung sozialer **digitaler Kompetenz** im Rahmen eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Daten.

Die in einem **deliberativen** (d.h. an Austausch und Ausgewogenheit orientierten) und **transdisziplinären Prozess**, an dem **Wissenschaft und Praxis gleichberechtigt beteiligt sind**, erstellten SoRO und Wegweiser sollen zu einer gemeinwohlorientierten und reibungslosen Nutzung der digitalen Technologie in Deutschland beitragen.

Was sind die wesentlichen allgemeinen Schlussfolgerungen von DiDaT?

Die Bundesrepublik steht vor der Aufgabe, eine längst überfällige **gesetzliche und soziale Rahmung** für die Nutzung digitaler Daten vorzunehmen. Die Akteure der Bundesrepublik waren an den ökonomischen und technologischen Prozessen dieser weitgehend privatwirtschaftlich gestalteten Technologie-Innovation bislang nur marginal beteiligt. Es bedarf somit vieler zeitlich nachlaufender Maßnahmen, wie etwa zusätzlicher gesetzlicher Verordnungen (etwa der EU eprivacy-Verordnung), nationaler, europäischer und globaler Datenstrategien oder technologischer Projekte wie GAIA-X, um wirksame Grundlagen für eine Neuordnung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zu liefern.

Im Prozess einer Neurahmung der digitalen Infrastruktur wird es zu vielen **Abwägungskonflikten** kommen. Beispiele sind der Schutz von personenbezogenen Daten vs. Wirtschaftsinteressen, aber auch Gemeinwohlinteressen (etwa beim öffentlichen Gesundheitsschutz) an der Nutzung dieser Daten oder Verbot des Darknets/ Aufhebung der Verschlüsselung vs. Schutz von InternetnutzerInnen. Zum Umgang mit diesen Fragen bieten sich transdisziplinäre Prozesse wie DiDaT an, in denen Wissenschaft und Praxis in gleicher Verantwortung (Ko-Leitung) auf Augenhöhe zusammenarbeiten und die verschiedenen Formen von Wissen zur Findung nachhaltiger Orientierungen einbringen.



Sozial Robuste Orientierungen aus einem Transdisziplinären Prozess

Der zweijährige transdisziplinäre Prozess des wechselseitigen Lernens zwischen Wissenschaft und Praxis zur Erstellung der beiden Bände zum DiDaT Weißbuch war aufwändig und erfolgreich. Er kann als Modell für die Entwicklung von Sozial Robusten Orientierungen zu anderen fundamentalen, kontroversen Themen genutzt werden, etwa um eine Verhärtung oder den Abbruch von Diskursen zu «schwierigen Fragen» zu verhindern.

Die Stärke eines transdisziplinären Prozesses liegt in einer Identifizierung und Bewertung der Unseens (Wo liegt das Problem?) und im Beitrag zur Vermeidung «unsinniger

oder nicht umsetzbarer Lösungen». Herausforderungen wie Regeln zur Bestimmung von **Datenhoheit**, die Gestaltung der **Mobilitäts-Datenallmende**, von **Scharnierinstitutionen/Beiräten** oder ein «Fake-News»-Clearinghaus Forum wären weitere Kandidaten für transdisziplinäre Prozesse zur Umsetzung der im Weißbuch angeregten Maßnahmen. Das Problem der Datenhoheit ist ein Kernproblem der digitalen Transformation, das die Wirtschaft, die öffentliche Hand, die Wissenschaft und alle Akteure der Gesellschaft langfristig beschäftigen wird.



Stephan Noller

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass digitale Daten unser Leben in den nächsten Jahren prägen werden, so wie einst die Dampfmaschine oder die Einführung der Massenproduktion. Man muss nur ein paar Stationen in einem öffentlichen Verkehrsmittel fahren und sehen, womit die Leute sich beschäftigen.

Das Internet durchdringt nicht nur die geschäftlichen, sondern in einem sehr umfassenden Maße zunehmend auch die privaten Beziehungen und prägt damit die Art, wie wir uns als Gesellschaft konstituieren und weiterentwickeln. Wesentliche politische Ereignisse der jüngeren Vergangenheit wurden durch digitale Daten bestimmt: Die Wahl des US-Präsidenten Trump sowie der Brexit wurden auch durch den unethischen Einsatz digitaler Tools herbeigeführt. Auch die Wirtschaft wird stark von diesen Entwicklungen geprägt sein – die Frage wie stark sich Europa am

Weltmarkt behaupten können hängt auch davon ab, wie gut es uns gelingt einen digitalen Wirtschaftsraum zu schaffen.

Weil der Einfluss der Digitalisierung so allumfassend ist, ist es auch schwierig ihr analytisch beizukommen. Der in diesem Projekt gewählte transdisziplinäre Ansatz bietet vielleicht die besten Möglichkeiten das Problem in seiner Breite zu erfassen, und so vielschichtig wie nötig zu diskutieren. Dies ist mit DiDaT und dem vorliegenden Weißbuch in beeindruckender Weise gelungen. Die Idee über eine Beschreibung der unintendierten Neben-Effekte zu gehen, ermöglicht in einer nicht platt konfrontativen Weise gefährliche Entwicklungen zu beschreiben, die die Digitalisierung mit sich bringt und gleichzeitig Resilienz-Empfehlungen auszusprechen und zu formulieren.

Ich würde mir wünschen, dass diese Herangehensweise prägend wird für den Weg, den wir als Gesellschaft in den nächsten Jahren durch diese große Umwälzung beschreiten.

Science		Practice	
Transdisciplinary Project Leaders			
Ortwin Renn (IASS), Roland W. Scholz (IASS, Donau Uni Krems / DUK), Markus Beckedahl (Netzpolitik.org), Stephan Noller (ubirch, Bundesverband Digitale Wirtschaft)			
Steering Board			
Speakers: C. Eckert (LMU, Fraunhofer AISEC), M. Mißler-Behr (BTU). Members: D. Helbing (ETH Zürich), G. Gigerenzer (MPI für Bildungsforschung, Berlin), M. Latzer (Uni Zürich), R. Neuburger (Münchner Kreis), P. Parycek (Fraunhofer Fokus, DUK, Deutscher Digitalrat), C. Woopen/M. Friele (Uni Düsseldorf, Deutscher Ethikrat)		Speakers: H.-J. Sippel (Stiftung Mitarbeit), T. Thiele (Deutsche Bahn). Members: T. Clausen (Edelmann Media), H. Gleiss (Netz), S. Ober (NABU), C. Ulmer (Telekom), M. Scheier (DGB), S. Lehmann-Brauns (ZVEI) The German Federal Commissioner for Data Protection (BfDI) assists in an advisory function S. Hermerschmidt, A. Zeeb-Schwanhäuser	
Project Team			
Project Management: D. Marx (BTU), V. van Zyl-Bulitta (IASS), R. Willems (FINE) . Senior legal expert: G. Lentner (DUK). Td-Method Lab: C. Hartmann (BTU), M. Missler-Behr (BTU), R.W. Scholz (IASS/DUK), H.P. Takam (BTU), R. Wunderlich (BTU)			
Vulnerability Spaces			
Impact-oriented			
Science	Topics/Facilitators	Practice	
Mobility (01)			
W. Canzler (WZB), J. Maesse (Uni Giessen), S. Hanesch (TU-Darmstadt), K. Jahn (Uni Siegen), M. Levin-Keitel (TU Dortmund), W. Palmethofer (Open Knowledge Foundation), M. Prytulla (FH-Potsdam), L. Schebek (TU Darmstadt), W. Serbser (ZOHE Emmendingen)	K. M. Hofmann (Network Institute)	D. Baidinger/T. Thiele (Deutsch Bahn), E. Fischer (VDV), F. Krummheuer (Detecon), K. Teille (VW AutoUni), J. Tiffe (Form:f), T. Waschke (Denkbank), C. Wust (Ford Europe), Y. Zebuhr (acatech)	
Health (02)			
G. Antes (Uni Freiburg), G. Glaeske (Uni Bremen), F. Tretter (LMU), M. Friele (UK Köln), N.N, N.N.	H. Köckler (HSG Gesundheit Bochum), L.A. Rosenberger (Uni Wien)	M. Danner (BAG), A. Eichhorn (humatrix), S. Sauerland (IQWiG), S. Völker (KV W-L), M. Weller (Spitzenverband der Krankenkassen)	
SME (03)			
F. Goll (FZO Stuttgart), G. Müller-Christ (Uni Bremen), R. Neuburger (MÜNCHNR KREIS), A. Reichel (Zukunftsinstitut Karlsruhe). G. Steiner (DUK)	R. Czichos (DUK, CTN)	W. Hofmann (TMG), G. Knienieder (EMUGE), L. Probst (IHK Cottbus), K. Weißner (puls-marktforschung), T. Schauf (VDI, Telekom) H. Huhle (ZVEI), N.N.	
Agriculture (04)			
G. Berger (ZALF), R. Brunsch (Leibniz ATB), J. Dörr (Fraunhofer IESE, TU Kaiserslautern), C. Reichel (Leibniz IBZ), S. Rogga (ZALF), L. Frerichs (tbc) (Uni Braunschweig)	J. Zscheischler (Leibniz ZALF)	H. Buitkamp (VDMA Landtechnik), H.-W. Griepentrog (DLG, Digitalisierungsausschuss, Uni Hohenheim), B. Lehmann (SPC), C. Tölle-Nolting (NABU), P. Pascher (DBV), T. Strobel-Unbehaun (FIBL)	
Value- and Impact-oriented			
Social Media (05)			
P. Freytag (Universität Bonn), N. Kersting (Uni Münster), C. Montag (Uni Ulm), L.-M. Neudert (Uni Oxford), S. Ostendorf (tbc, Uni Duisburg-Essen), C. Sindermann (Uni Ulm)	R. Hess (Werkstatt für Innovation, Berlin)	F. Ebner (Mecodia), H. Gleiss (Netz), C. Dinar (Cyberstalking), C. Reher (Platform 161), B. Thull (LFK Stuttgart), A. Schenk (semasio)	
Institution- and Regulation-oriented			
Reliable and Trustworthy Digital Data (06)			
A. Kaminski (Uni Stuttgart), M. Reissig (IASS), C. Reuter (Darmstadt), J. Mittelbach (BTU), S. Schreiber (BTU)	J. Lambing (Forschung Gutes Leben), Kabisch, S.	S. Hallensleben (VDE), M. Breuer (Ubirch), M. Fuchs (Blogger und Politikberater), S. Thürmel (München), J. Scholz (Social Media Partisan), N.N.	
Cybercrime (07)			
P. Gladyshev (UC Dublin), D. Labudde (HS Mittweida), H. Hug (BTU/TMS), A. Panchenko (BTU), N.N., N.N.	E. Albrecht (BTU), D. Marx (BTU)	B. Brocher (Sonderstaatsanwaltschaft Ctb), V. Hagen (Land Vorarlberg), D. Nagel (Vodafone), B. Otupal (Dell), H. Wu (Huawei)	
Cross cutting expert groups			
Data economy		DNA Data	
P. Freytag (Uni Bonn), C. Reher (Axel Springer, BVDW), A. Schenk (Semasio), R.W. Scholz (IASS, DUK), S.W. Scholz (Interrogare), B. Skiera (Uni Frankfurt), C. Sindermann (Uni Ulm)		A. Eichhorn (Humatrix), G. Glaeske (Uni Bremen), R.W. Scholz (IASS, DUK)	
External Support Groups			
Science Experts		DiDaT MdB Monitoring Group	
G. Beier (IASS), S. Diefenbach (LMU), M. Hilbert (University of Callifornia), H. A. Mieg (HU Berlin), T. Santarius (TU Berlin), U. Schneidewind (Wuppertal Institut), D. Wruk (Uni Mannheim), K. Zweig (Uni Kaiserslautern)		M. Beermann, M. Biadecz, T. Schipanski (CDU), M. Höferlin (FDP), A. Christmann, T. Rößner (Bündnis90/Die Grünen), P. Sitte (Die Linke), J. Zimmermann (SPD)	

Box 2: Schritte der transdisziplinären Erstellung des Weißbuches

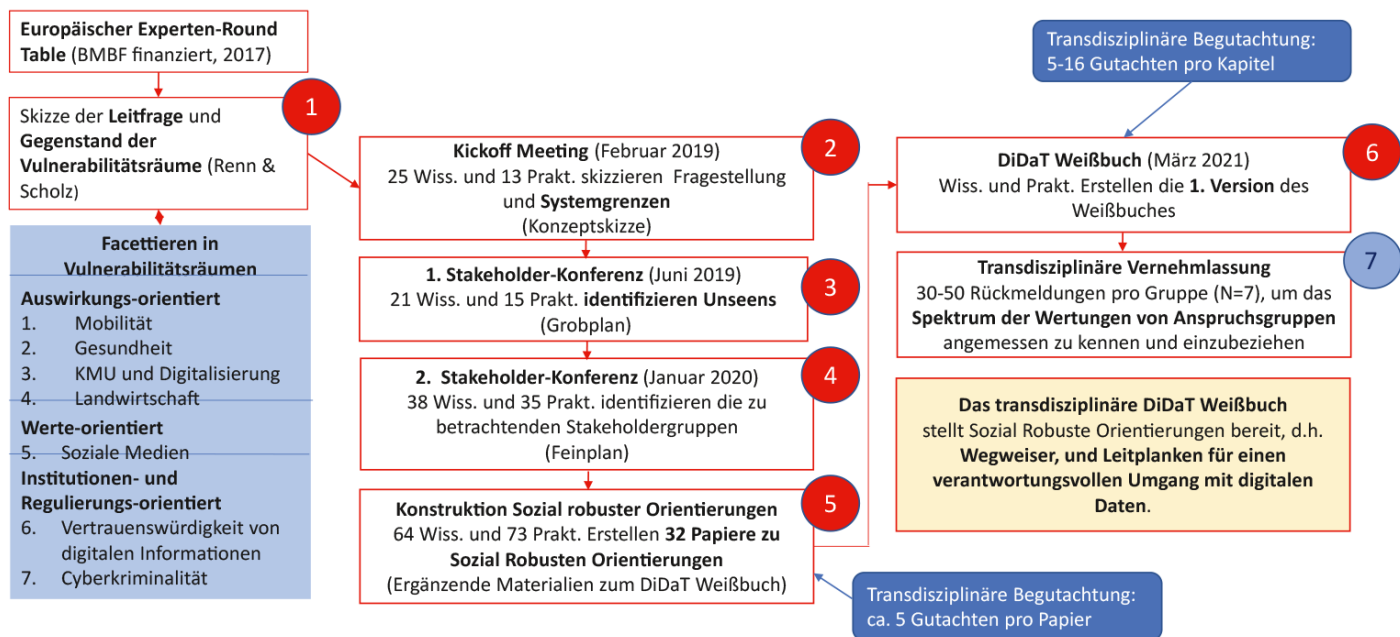


Abbildung 3: Ablauforganisation der transdisziplinären Erstellung des Weißbuches (ohne die Stufen der Qualitätskontrolle)

Wie aus Abbildung 3 zu entnehmen, waren ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis an folgenden Schritten beteiligt:

1. der Definition der Leitfrage und der Auswahl der sieben Vulnerabilitätsräume (d.h. derjenigen Bereiche, in denen wir vermuten müssen, dass die Nutzung digitaler Daten mit Folgen verbunden ist die von wesentlichen Teilen der Gesellschaft als unerwünscht und negativ betrachtet werden)
2. die Umgrenzung der Lernräume (Was betrachten wir innerhalb eines Vulnerabilitätsraumes?)
3. der Identifikation von den schon bekannten oder möglicherweise unbekannten und unbeabsichtigten negativen Folgen der Nutzung digitaler Daten (Unseens) (siehe Box 4)
4. der Bestimmung der wichtigen und möglicherweise besonders betroffenen Stakeholder
5. der auf Analyse der Unseens aufbauenden Konstruktion von Sozial Robusten Orientierungen. Die Analyse der ausgewählten Unseens und die darauf aufbauende Betrachtung von Zielkonflikten und zielkonditionalen Maßnahmen finden sich im Band Supplementarische Informationen (SI) zum DiDaT Weißbuch. Aufbauend auf den 24 Kapiteln der SIs, erfolgte die
6. Erstellung des DiDaT Weißbuches.

Die Transdisziplinäre Vernehmlassung (Td-VL, siehe Schritt 7) ist ein Verfahren, mit dem ermittelt wird, inwieweit die Erwartungen, Interessen und Zielsetzungen aller relevanten Stakeholder angemessen berücksichtigt wurden. Die Ergebnisse des TD-VL Verfahrens wird nach Druck des Weißbuches vorliegen und im Sommer 2021 publiziert.



DiDaT Weissbuch

Präsentiert eine Gesamtanalyse zu den unerwünschten Folgen (Unseens, Risiken oder Vulnerabilitäten) und Sozial Robusten Orientierungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten in den Bereichen Mobilität, Gesundheit, Landwirtschaft, KMU und Soziale Medien.

R. W. Scholz, M. Beckedahl, S. Noller, O. Renn, unter Mitarbeit von E. Albrecht, D. Marx; & M. Mißler-Behr (Hrsg.). (2021). *DiDaT Weißbuch: Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Daten – Orientierungen eines transdisziplinären Prozesses*. Baden-Baden: Nomos. | 195 Seiten

Supplementarische Informationen DiDaT Weissbuch

Beschreibt 24 exemplarische Unseens, deren Ursachen, Massnahmen und Zielkonflikte, die der Konstruktion der Sozial robusten Orientierungen unterliegen.

R. W. Scholz, E. Albrecht, D. Marx, M. Mißler-Behr, O. Renn, V. Van Zyl-Bulitta (Hrsg.). (2021). *Supplementarische Information zum DiDaT Weissbuch: Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Daten – Orientierungen eines transdisziplinären Prozesses*. Baden-Baden: Nomos. | 231 Seiten

DiDaT Roadmap

Auskopplung aus der Einführung des DiDaT Weissbuches mit 10 Wegweisern zum Umgang mit allgemeinen Herausforderungen, die sich auf Handlungsräume der öffentlichen Hand, der Wirtschaft, der Politik und der Zivilgesellschaft beziehen.

R.W. Scholz, M. Beckedahl, N. Noller & O. Renn (2021). *Sozial robuste Orientierungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten: Zusammenfassung und Perspektiven*. In: R. W. Scholz, M. Beckedahl, S. Noller, O. Renn, unter Mitarbeit von E. Albrecht, D. Marx & M. Mißler-Behr (Hrsg.). (2021). *DiDaT Weißbuch: Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Daten – Orientierungen eines transdisziplinären Prozesses*. (S. 1-69). | 9 Seiten

DiDaT Brief

Alle relevanten Informationen zum Projekt und den wesentlichen Inhalten des Weissbuches in kompakter und übersichtlicher Form. | 5 Seiten

- Presseinformation
- Faktendokumentation
- Vulnerabilitäten

